Nr. 355. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 1. August 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Reichshaushalt für das Etatsjahr 1896—97.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1896/97 haben sich nach dem Endabschluß der Reichs-Hauptkasse, abgesehen von den auf außerordentliche Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen wie folgt gestaltet:

Für das Reichsheer sind bei den Kontingentsverwaltungen von Preußen, Sachsen und Würtemberg an fortdauernden Ausgaben (mit Einschluß der diese Verwaltungen angehenden Titel des allgemeinen Pensionsfonds) 7 003 000 Mk. und an einmaligen Ausgaben 1 898 000 Mk., zusammen 8 901 000 Mk. weniger erforderlich gewesen. Die letztere Summe verringert sich durch Uebernahme des im Nachtragsetat festgesetzten Zuschusses zu den einmaligen Ausgaben von 5 315 000 Mk., welcher gemäß § 3 des Gesetzes vom 22. Juli 1896 (R.-G.-Bl. S. 668) der Anleihe nur eventuell zur Last gelegt war, auf 3 586 000 Mk. An Einnahmen sind im Bereich der Militärverwaltung 786 000 Mk. mehr aufgekommen. Beim Reichsheer stellt sich hiernach das Gesamtergebniß gegen den Etat um 4 372 000 Mk. günstiger. An der Naturalverpflegung und der Geldverpflegung der Truppen, bei der Verwaltung des Remontedepots und bei dem Militärmedizinalwesen sind erheblichere Ersparnisse gemacht; auch beim allgemeinen Pensionsfonds ist ein namhafter Betrag unverwendet geblieben. Demgegenüber sind Mehrausgaben hauptsächlich entstanden: bei den Reisekosten, Tagegeldern, Vorspann- und Transportkosten, bei der Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften und bei dem Ankauf der Remontepferde.

Die Ausgaben der Marine einschließlich ihres Antheils am allgemeinen Pensionsfonds haben den Voranschlag um 454 000 Mk. überstiegen. Beim Auswärtigen Amt waren für die Zentralbehörde und die Gesandtschaften 270 000 Mk. und an einmaligen Ausgaben 49 000 Mk. mehr erforderlich gewesen. Die Mehrausgabe bei der Kolonialverwaltung beziffert sich auf 1 973 000 Mk. und beruht darauf, daß der zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwestafrikanischen Schutzgebiete im Nachtragsetat vorgesehene, zunächst auf die Anleihe übernommene Zuschuß von 2 000 000 Mk. bei dem Vorhandensein anderweiter Deckungsmittel gemäß § 3 des Gesetzes vom 22. Juli 1896 nicht geleistet worden ist. Für das Reichsamt des Innern ist eine Mehrausgabe nachgewiesen, die nach Gegenrechnung nicht unerheblicher Ersparnisse noch 1 055 000 Mk. beträgt und im Wesentlichen auf einer Steigerung des gesetzlichen Reichszuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter beruht. Beim Reichs-Schatzamt ist eine Mehrausgabe von 287 000 Mk. hauptsächlich für das Münzwesen, und zwar an Prägekosten entstanden. Die einmaligen Ausgaben der Post- und Telegraphenverwaltung betragen nach Gegenrechnung von Ersparnissen mehr 1 131 000 Mk. in Folge des Umstandes, daß der zur Herstellung einer neuen Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und England im Nachtragsetat ausgesetzte, nur eventuell auf die Anleihe übernommene Betrag von 1 288 000 Mk., ebenso wie bei der Kolonialverwaltung nicht geleistet worden ist.

Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat 3 637 000 Mk. weniger erfordert, im Wesentlichen dadurch, daß die Anleihe nicht in dem vorausgesetzten Maße zur Ausgabe gelangt ist. Beim Reichs-Invalidenfonds beträgt die Minderausgabe 110 000 Mark. Die übrigen bei den Hauptabschnitten der Ausgabe eingetretenen Abweichungen vom Etat ergeben noch einen Mehrbedarf von 118 000 Mark. Im Ganzen bleiben die Mehrbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgabefonds des ordentlichen Etats hinter den dort vorgekommenen Ersparnissen um 1 995 700,37 Mark zurück.

Die Einnahmen an Zöllen und Tabaksteuer, von welchen nur der für dieses Jahr von 130 000 000 Mark auf 180 000 000 Mark erhöhte feste Antheil der Reichskasse verbleibt, haben gegen das Etatssoll 78 195 000 Mark mehr eingebracht. Bei den den Bundesstaaten im vollen Reinertrage zustehenden Steuern sind gegen den Etat aufgekommen: bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein 2 477 000 Mark mehr, bei der Stempelabgabe für Werthpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterieloose 3 371 000 Mark weniger. Diese Abweichungen von der etatsmäßigen Voraussetzung finden im Reichshaushalt ihren Ausgleich durch entsprechende Veränderung der unter den Ausgaben ausgesetzten Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Im Ganzen stellen sich die Ueberweisungen unter Mitberücksichtigung der nachträglich für das Jahr 1892/93 vorgenommenen Abrechnung auf 414 567 875 Mark, das sind 27 095 875 Mark mehr, als im Etat vorgesehen. Von den dem Reich verbleibenden Steuern haben gegen den Etat Mehrerträge ergeben: die Zuckersteuer 13 223 000 Mark, die Salzsteuer 2 334 000 Mark, die Brausteuer 2 285 000 Mark, der Spielkartenstempel 94 000 Mark, der Wechselstempel 914 009 Mark, die statistische Gebühr 98 000 Mark; auch ist dem Reich wie schon erwähnt, ein gegen die etatsmäßige Erwartung um 50 000 000 Mark erhöhter Antheil aus den Einnahmen an Zöllen und der Tabaksteuer zu Gute gekommen. Die Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer ist hinter dem Etatsansatz um 2 352 000 Mark zurückgeblieben. Die Betriebsverwaltungen haben sämtlich Mehrüberschüsse geliefert, und zwar die Post- und Telegraphenverwaltung 2 420 000 Mark, die Reichsdruckerei 99 000 Mark, die Reichs-Eisenbahnen 3 294 000 Mark. Ferner sind gegen den Etat mehr aufgekommen: aus dem Bankwesen 3 271 000 Mark, bei den verschiedenen Verwaltungseinnahmen (mit Einschluß der eben angegebenen eigenen Einnahmen der Militärverwaltung) 398 000 Mark, aus der Veräußerung ehemaliger Festungsterrains 112 000 Mark, an Brennsteuer mit einem nur vorläufig der Reichskasse verbliebenen Betrage von 1 001 000 Mark.

Mindereinnahmen haben ergeben: die Zinsen und der Kapitalzuschuß des Reichsinvalidenfonds 110 000 Mark, die Ueberschüsse aus früheren Jahren 53 000 Mark. An Matrikularbeiträgen sind die durch den Nachtragsetat bewilligten 451 057 Mark nicht zur Erhebung gekommen.

Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich mit dem Etat 76 471 414,89 Mark mehr aufgenommen, wovon 50 000 000 Mark in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. März 1897 zur Verminderung der Reichsschuld verwendet sind. Unter Hinzurechnung der obigen Ausgabeersparnisse von 1 995 700,37 Mark hat sich für den Reichshaushalt des Etatsjahres 1896—97 ein Ueberschuß von 28 467 115,26 Mark ergeben.

Zum Prozeß Boitschew

giebt die „Köln. Ztg." folgenden Rückblick: In dem Prozeß gegen den Rittmeister der Garde und Adjutanten bei Hofe Detschko Boitschew und Genossen ist gestern, wie telegraphisch berichtet, das Urtheil gesprochen worden. Detschko Boitschew und der Stadthauptmann und Polizeichef Novelitsch sind einstimmig des vorbedachten Mordes für schuldig befunden worden, beiden sind jedoch mildernde Umstände zugebilligt worden. Sie werden demnach in den wohl nicht allzu „schweren" Kerker wandern und dürfen die tröstliche Hoffnung mitnehmen, daß die fürstliche Gnade ihnen leuchten wird, wenn erst etwas Gras über die Geschichte gewachsen ist. Man fragt sich vergebens, worin bei Boitschew, der den Mord der Mutter seines Kindes mit ruhiger Ueberlegung plante, mit kalter Grausamkeit vollführte und vor Gericht frech ableugnete, worin bei Novelitsch, der das Recht zu schützen bestellt war und persönlich bei dem Mordwerke mithalf, die mildernden Umstände bestanden haben sollten. Allem Anschein nach hat Justitia eingedenk dessen, daß sie in einem halbbarbarischen Lande ihres Amtes waltete, unter der Binde hervorgeschielt und, als sie hochwohlgeborene Angeklagte ersah, sich ängstlich zu einem milden Urtheil entschlossen. Die Ansicht, daß in Bulgarien aus Zweckmäßigkeitsrücksichten das Recht mit Füßen getreten werden darf, ist dadurch verstärkt worden; Stambulows zerhackte Leiche taucht wieder vor unsern Blicken auf und die erbärmliche Komödie, die man der europäischen Zuschauer halber nachträglich gegen die Mörder aufführte, statt gleich nach dem scheußlichen Morde und wirksam einzuschreiten. Die Bilder, die der jetzt beendete Prozeß enthüllt hat, die Scenen, die sich bei seiner Verhandlung vor dem Gerichtshofe abspielten, sind ungemein widerwärtig. Detschko Boitschew, dessen Vater übrigens Räuberhauptmann war, nahm Theil an der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander und trat dem verrathenen Fürsten mit einer Frechheit entgegen, die beweist, daß nicht ein Funke von Ritterlichkeit in ihm lebt. Am Hofe Ferdinands aber wurde dann der glatte Schurke persona gratissima; häufig war er Gast im Palast und begleitete die Fürstin auf ihren Spaziergängen. Die Geschichte des Mordes selbst ist bekannt. Das Benehmen Boitschews vor Gericht war nach übereinstimmenden Berichten bezeichnend für den gefühllosen Barbaren, den der Kulturfirniß nur um so abstoßender macht. Er trat mit zynischer Gleichgültigkeit auf, winkte vertraulich Personen im Zuschauerraum zu, als handle es sich um ein nicht ernst zu nehmendes Possenspiel, und nahm manche Zeugenaussage mit unverschämtem Auflachen hin. Bei den ersten Verhandlungen fand sich, auffallend gekleidet und lebhaft angeregt, unter den Zuschauern seine Gemahlin, auch ein Beweis von einer uns fast unverständlichen Gemüthsroheit. Novelitsch, der zweite Angeklagte, der die Würde eines Polizei-Präfekten bekleidete und Palais-Kourier war, ist ein Beamter, der ganz in das bulgarische Milieu paßt. Auf die Andeutung, daß der Fürst den Mord wünsche, horcht er hoch auf und schwankt keinen Augenblick, ihn auszuführen. Pflicht und Gewissen gelten der gierigen Knechtsseele keinen Pfifferling, wenn es sich darum handelt, dem Machthaber einen Gefallen zu erweisen. Im Prozeß hielt Novelitsch es angesichts des erdrückenden Beweismaterials für am klügsten, das Verbrechen einzugestehen, er erklärt sein Verhalten damit, daß er an den „höhern Auftrag" geglaubt habe, und begleitet die dreisten Lügen Boitschews, sich bekreuzigend, mit den Aeußerungen heuchlerischen Entsetzens. Die übrigen Mordsknechte haben weniger Interesse, nur ist bemerkenswerth, daß sie Boitschew, als er ihnen gegenüber den Fürsten mit dem Mordplan in Zusammenhang brachte, keineswegs verlachten, sondern die Mittheilung nicht einmal für befremdlich hielten und ihr Glauben schenkten. Wer weiß, ob nicht Boitschew jetzt mit dem Morde als dem drastischen Ende einer pikanten Liebesaffaire im trauten Kreise von seinesgleichen straflos renommiren dürfte, wenn nicht die österreichisch-ungarische Regierung energisch auf die Untersuchung des Mordes der Ungarin gedrungen hätte. Aus den Prozeßberichten ist noch hervorzuheben, daß der als Zeuge geladene Vater der Ermordeten von dem Anwalt des Boitschew mit zwecklos bissiger Fragestellung gequält werden konnte, ohne daß der Präsident sich bemüßigt sah, einzuschreiten. Wird man ferner das saubere Ehepaar Kanazirski wegen Meineids belangen? Herr Kanazirski, der trotz seiner schon nicht mehr zweifelhaften Vergangenheit als Polizeipräfekt in Rustschuk und Varna ein Vermögen zusammenscharren konnte, nebst seiner Gattin beschworen, daß Boitschew an dem kritischen Abende bei ihnen gespeist habe. Jedermann weiß, daß sie unter ihrem Eid lügen, der Staatsanwalt aber rührt sich nicht, und der Präsident zeigt ihnen gegenüber ein diskretes Zartgefühl. Das sind einzelne dunkle Momente aus dem Prozesse, sie ließen sich leicht vermehren, man braucht nur z. B. an den bedenklichen Brief zu erinnern, den Boitschew an die Fürstin richtete. Interessant wird die Haltung der bulgarischen Presse sein; wir vermuthen, daß die Regierungsblätter das Urtheil billigen und rechtfertigen, die Opposition es dagegen heftig angreifen wird. Die geringe Sympathie, die man Bulgarien und seinen Staatsleitern im kultivirten Europa widmet, ist jedenfalls durch die Enthüllungen des Prozesses Boitschew noch erheblich verringert worden. Fürst Ferdinand aber sieht schon in Gedanken die goldene Königskrone über seinem gesalbten Haupte schweben.

Deutschland.

○ **Berlin**, 31. Juli. Mit dem 1. August wird auch diesmal die Frist für die Anmeldung der Etats-Mehrbedürfnisse der einzelnen Ressorts im Reiche auf das nächste Etatsjahr abgelaufen sein. Nachdem der neue Staatssekretär des Reichsschatzamts sein Amt angetreten haben wird, wird dann an die vergleichende Einzelprüfung der Forderungen der einzelnen Ressorts gegangen werden, wobei die gewöhnlichen kommissarischen Berathungen wieder Platz greifen werden. Sonst sind schon vor der Einleitung dieser Prüfung die meisten Fragen prinzipieller Natur zwischen den einzelnen Ressorts und dem Reichsschatzamt zur Erledigung gebracht, sodaß in den Etatsvorverhandlungen selbst nicht mehr viele und schwerwiegende Entscheidungen zu treffen waren. In diesem Jahre hat der Wechsel in der Leitung des Reichsschatzamtes hierin eine gewisse Aenderung bedingt, indessen wird man daraus nicht den Schluß ziehen dürfen, daß die Beendigung der diesmaligen Etatsvorverhandlungen längere Zeit wird auf sich warten lassen. Einige Monate haben die Vorbereitungen zur Aufstellung des Reichshaushaltsetats immer gedauert. Auch im vorigen Jahre, wo noch in der besonders frühen Einberufung des Reichstages eine Veranlassung zur außergewöhnlichen Beschleunigung der Arbeiten vorlag, sind diese nicht vor Ende Oktober zum Abschluß gebracht. Es ist also immerhin eine geraume Zeit auch zur Erledigung wichtiger Angelegenheiten vorhanden. Jedenfalls wird die Feststellung des Reichshaushaltsetatsentwurfs für 1898—99 eine der ersten Aufgaben des neuen Staatssekretärs des Reichsschatzamtes sein.

** Nachdem der von Sr. Majestät dem Kaiser eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der am meisten von Ueberschwemmungsgefahren bedrohten Landestheile die erste ihm vorgelegte Hauptfrage, ob und gegebenenfalls inwiefern die Ueberschwemmungen der Jahre 1888—90 mit der Regulirung der schiffbaren Ströme in ursächlichem Zusammenhange stehen, im Wesentlichen negativ beantwortet hatte, ist er an die Erledigung der weiter ihm gestellten Aufgabe herangetreten, zu untersuchen, durch welche Vorkehrungen der Wiederkehr derartiger Hochwasser- und Ueberschwemmungsgefahren möglichst vorgebeugt werden kann. Dabei kann man sich, wenn anders ein praktischer Erfolg erreicht werden soll, nicht mit der Aufstellung allgemeiner Gesichtspunkte begnügen, sondern es ist erforderlich, speziell für jedes Stromgebiet die seinen Verhältnissen entsprechenden besonderen Vorschläge zu machen. In Uebereinstimmung mit dem Fortgange der hydrographischen Beschreibung der verschiedenen preußischen Stromgebiete, welche zuerst für das Stromgebiet der Oder zum Abschluß gebracht ist, ist zunächst dieses Stromgebiet zum Gegenstand der Untersuchung und Bearbeitung gewählt worden. Der mit dieser Aufgabe betraute Sonderausschuß hat sich im Verlaufe dieses Sommers der örtlichen Untersuchung des Stromgebietes unterzogen, die Oder selbst und einen großen Theil ihrer Nebenflüsse bereist. Auch die Gebirgsflüsse des Regierungsbezirks Liegnitz, insbesondere die auf dem Riesengebirge entspringenden, sind Gegenstand eingehender Ermittelung gewesen. Ende des Monats August oder Anfangs September soll mit der Bereisung des Flußgebiets der Glatzer Neisse die örtliche Untersuchung zum Abschluß gebracht und sodann das Fazit aus allen diesen Untersuchungen gezogen werden. Es steht daher zu erwarten, daß in kurzer Zeit zweckdienliche Vorschläge vorliegen werden, wie in der Folge Hochwasserschäden so schwerer Art, wie sie jetzt wiederum zu beklagen sind, verhütet oder doch wenigstens erheblich vermindert werden können.

— In einigen französischen Blättern wurde unlängst im Anschluß an Meldungen über Todesfälle von Europäern in den afrikanischen Kolonien von Neuem ausgeführt, Westafrika wäre nur dazu da, den Weißen als Grab zu dienen. Gegen diesen Artikel macht nun der frühere Afrikareisende Jean Heß Front und wendet sich insbesondere gegen den Deputirten Vigné d'Octon, der, weil er als Marinearzt einige Fieberkranke und Alkoholisten in den Hospitälern von Saint-Louis und Dakar behandelt hat, ganz Sudan als eine sandige, sumpfige Wüste schildert, wo nichts zu holen ist, als der Tod. Heß scherzt, Vigné d'Octon befinde sich im Falle jenes Engländers, der beim Landen in Calais eine rothhaarige Frau sah und schrieb, die Französinnen wären rothhaarig.

„Sein Zeugniß mag der politischen Leidenschaft von Leuten wie Camille Pelletan genügen", fährt er dann fort, „aber wir lehnen es ab. Die Freunde des Kolonialwesens, die in Französisch-Afrika das Heil des europäischen Frankreichs erblicken, werden nicht dulden, daß so thörichte Legenden, wie die von Vigné d'Octon und anderen Unzufriedenen, großentheils Offizieren, denen nicht die erhoffte Belohnung zu Theil geworden ist, verbreitet werden. Uns ist es nur um das nationale Interesse zu thun, wir trachten nicht nach Auszeichnungen, Aemtern, vortheilhaften Geschäften, aber wir haben uns mit eigenen Augen von der Wahrheit überzeugt und werden den tendenziösen Lügen die uneigennützige Wahrheit entgegenstellen."

Heß zitirt Felix Dubois, der nach einer Forschungsreise bis Timbuktu einen Bericht veröffentlicht hat, in dem er vom Sudan sagt, das Land sei reich, es sei kultivirt, von einem arbeitsamen Volke bewohnt und besitze ein gesundes Klima. Ueberall treffe man die Baumwollpflanze, hier als niedriges Gestrüpp, dort als Strauch, was von den Franzosen, welche jetzt alljährlich den Amerikanern und Engländern einen Tribut von mehreren hundert Millionen entrichten, ausgenutzt werden müsse. Ueberdies könnte Viehzucht in ausgedehntem Maßstabe getrieben werden und dürfte das Innere der Erde in den gebirgigen Regionen Schätze bergen. Was Timbuktu als Handelsplatz von Alters her bedeutete, sei genugsam bekannt, und die Franzosen müßten es daher für einen unschätzbaren Vortheil halten, daß die große Sahara-Stadt jetzt in ihren Händen ist. So lange jedoch nicht die Eisenbahnstrecken angelegt seien, die eine rasche Verbindung mit Frankreich gestatten, lasse sich nur ein verhältnißmäßig geringer Nutzen aus der Errungenschaft ziehen.

** Während des ersten Viertels des laufenden Etatsjahres hat die Ist-Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern 163,2 Millionen oder 0,5 Millionen weniger wie im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen. Auf die Zölle entfällt ein Plus von 3,4 Millionen, auf die Zuckersteuer dagegen ein Minus von 5,2 Millionen, während die übrigen Verbrauchsabgaben mit Ausnahme der Salz- und der Brennsteuer kleinere Mehrbeträge abgeworfen haben. — Die Börsensteuer weist noch immer ein Weniger gegen das Vorjahr und zwar von nahezu 1 Million auf. Die Post- und Telegraphenverwaltung verzeichnet dagegen ein Mehr von 4,9, die Reichseisenbahnverwaltung ein solches von 1 Million.

— Immer von Neuem sucht die „Freis. Ztg." zum Schaden des liberalen Gesamtinteresses Streit mit der freisinnigen Vereinigung. Die auf dem Standpunkte der letzteren stehende „Weser-Ztg." hat dieser Tage geschrieben:

Eine gegenseitige Verständigung, wie sie Herr von Miquel für die einzige mögliche Basis einer deutschen Wirthschaftspolitik erklärt, braucht nicht erst gesucht zu werden, sie hat vor 18 Jahren schon ihren Abschluß und ihre gesetzliche Formel gefunden, und unter dem von ihr vereinbarten System leben wir zu dieser Stunde. Es ist wahr, daß im Verlaufe dieser Jahre verschiedene Verschärfungen und dann wieder Milderungen des Systems stattgefunden haben, und noch immer sind die damals von der Landwirthschaft durchgesetzten Schutzzölle höher, als sie ursprünglich waren. An diesem Zustande zu rütteln fällt, abgesehen von einer einzigen (gemeint sind die Agrarier) keiner der größeren Parteien ein, auch die entschiedensten Vertreter der Verkehrsfreiheit sehen ein, daß es heutzutage aussichtslos wäre, eine Reform des Tarifs in ihrem Sinne anzustreben; alle erkennen jenen Kompromiß, der vor 18 Jahren zwischen den vom Fürsten Bismarck begünstigten industriellen und landwirthschaftlichen Schutzzöllnern zu Stande gekommen ist, als eine Thatsache an, mit der man jedenfalls auf längere Zeit als einer unabänderlichen zu rechnen hat: alle, mit jener einen Ausnahme, beschränken ihre Wünsche auf den einen sehr bescheidenen, daß keine Verschlimmerung des bestehenden Zustandes eintreten möge."

Dazu bemerkt die „Freis. Ztg.":

„Wir sind neugierig darauf, ob die Manchesterleute sans phrase von der Freisinnigen Vereinigung, Barth, Brömel und Bamberger, so weit mit der Bismarckschen Wirthschaftspolitik vom Jahre 1879 und aus der Folgezeit sich ausgesöhnt haben, daß sie mit derselben als einer „unabänderlichen" rechnen."

Unabänderlich „auf längere Zeit" heißt es in dem Artikel der „Wes.-Ztg.": Für die Ewigkeit werden keine Gesetze gemacht. In dem Sinne der „Wes.-Ztg." hat sich aber Dr. Bamberger wiederholt, sowohl in Generalversammlungen des Vereins für Handelsfreiheit, als in von ihm unterzeichneten Artikeln der „Nation" ausgesprochen. Glaubt die „Freis. Ztg.", es sei im Interesse des Liberalismus, die Industrie in die Arme der Agrarier zu treiben? Selbst Herr Richter kann heut zu Tage nicht im Ernst an eine freihändlerische Abänderung des deutschen Zolltarifs denken. Was sollen also Angriffe, wie zitirte, gegen die freisinnige Vereinigung?

— Wenn der Abgeordnete Schoof geglaubt hat, sich durch seine Auslassungen über die nationalliberale Partei bei der Rechten, zu der er sich hingezogen fühlt, beliebt zu machen, so scheint seine Rechnung verfehlt gewesen zu sein. So schreibt die „Schles. Ztg.":

„Als besonders hübsch können wir es jedoch nicht erachten, daß der Abg. Schoof Interna aus Fraktionssitzungen der Oeffentlichkeit kundgiebt, bezüglich deren die Fraktion bei ihren Mitgliedern jedenfalls auf Diskretion zu rechnen berechtigt war."

— Herr Dr. Sigl sucht sich jetzt in seiner bekannten Angelegenheit damit aus der Klemme zu helfen, daß er andeutet: Die hohe Stelle, die eine neue baierische Partei wünsche, beziehe sich auf den Prinzen Ludwig. Nach der kürzlich veröffentlichten offiziösen Erklärung, worin es hieß, daß die fragliche Aeußerung „weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach in maßgebenden Kreisen gefallen" sei, handelt es sich hier anscheinend um eine neue Renommisterei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Juli. Nachrichten aus Athen zufolge wurde von russischer und deutscher Seite der griechischen Regierung der ernste Rath ertheilt, sich den von den Mächten vereinbarten Bedingungen im eigenen Interesse zu unterwerfen und insbesondere eine internationale Finanzkontrolle anzunehmen. Rallis erklärte in hochfahrendem Tone, daß Griechenland die Finanzkontrolle nie annehmen könne und sich selbst helfen würde. Weitere längere Beurlaubungen sind im griechischen Heere in großem Umfange bewilligt worden, da in Athen, abgesehen von einigen Journalisten, kein vernünftiger Mensch an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten denkt.

Wien, 31. Juli. Das Wetter hat sich hier gebessert, dagegen wird aus Ischl gemeldet, daß sich dort die Situation fortgesetzt verschlechtert. Die Esplanade gleicht einem reißenden Strom. Die Uferbewohner an der Drau sind von jedem Verkehr abgeschnitten, sämtliche Brücken sind theilweise zerstört, jeder Bahnverkehr ist eingestellt.

England.

London, 31. Juli. Die „Times" meldet aus Santiago de Chile vom 29. d. M., daß der von beiden Kammern angenommene Antrag, welcher den Entschluß ausspricht, die Konversion durchzuführen, eine beruhigende Wirkung ausübt.

London, 31. Juli. Die „Times" bringt einen Artikel, in welchem sie Folgendes ausführt: Indem wir den Handelsvertrag mit Deutschland kündigen, sichern wir unseren Kolonien die Freiheit zur Ordnung ihrer Finanzen, was ihnen bisher einigermaßen erschwert war. Wir können uns auf einige ärgerliche Auseinandersetzungen seitens der deutschen Presse gefaßt machen, aber selbst wenn unsere deutschen Freunde unglücklicher Weise die Ansicht hegen sollten, daß wir den Abschluß eines neuen Handelsvertrags mit Deutschland nicht zu erwarten brauchen, so können wir ihnen sofort die Versicherung geben, daß wir diese Entbehrung mit Tapferkeit ertragen werden.

London, 31. Juli. Die „Times" melden aus Konstantinopel von gestern: Die Botschafter erhielten von ihren Regierungen die Instruktion, sich dem deutschen Vorschlage der Errichtung einer ausländischen Kontrolle für die hellenischen Finanzen anzuschließen; in Folge dessen wird morgen, Sonnabend, die nächste Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen stattfinden.

Aus Athen wird demselben Blatte gemeldet, daß die Regierung die äußerste Anstrengung mache, die Mittel zur Zahlung der ersten Rate der Kriegsentschädigung zu beschaffen.

** **London**, 31. Juli. Die Aufschlüsse, welche der Erste Lord der Admiralität, Mr. Goschen, bei Eröffnung der Marinedebatte im Unterhause zu dem Kapitel der britischen Flottenrüstungen ertheilte, werden von der öffentlichen Meinung des Inselreichs mit ungetheilter Genugthuung begrüßt. Das englische Publikum braucht und verlangt garnicht erst in die Einzelheiten der Materie eingeführt zu werden; sein Urtheil über maritime Angelegenheiten gipfelt in dem Satze, daß England mit seiner Flottensupremätie steht und fällt. Und da es hier keine einzige politische Partei als solche, auch nicht die sozialdemokratische, giebt, welche den Ruin des Vaterlandes als erstrebenswerthes Ziel hinstellen möchte, so folgt daraus, daß auch keine einzige Partei sich getrauen könnte, in Flottenangelegenheiten Opposition quand même zu machen. Die englische Volksanschauung geht dahin, daß die Admiralität verpflichtet ist, soviel Geld als nur immer vom Parlamente zu erlangen ist, auf den Ausbau der Flotte zu verwenden, sowie daß das Parlament keinerlei Abstriche vom Marineetat unter dem Vorwande zu hoher Anspannung der Steuerschraube vornehmen darf. Ein englisches Parlamentsmitglied aber, das es sich bei seinen Wählern gar zum Verdienst anrechnen wollte, mit Flottenbewilligungen zu geizen, hätte sein Mandat am längsten inne gehabt. Er würde sich vor dem Sturme der allgemeinen Entrüstung nicht einen Tag länger als Volksvertreter zu behaupten vermögen. Die Flotte ist eben das Schooßkind der ganzen Nation; man würde der Admiralität noch mehr Geld zu Schiffsneubauten zur Verfügung stellen, wenn nicht schon jetzt die Schwierigkeit einer ausreichenden Bemannung des schwimmenden Materials sich empfindlich fühlbar machte. Die demnächst in Angriff zu nehmenden außerordentlichen Neubauten sind sehr bedeutsamer Art. In erster Linie figuriren 4 mächtige Hochseeschlachtschiffe, von denen 3 nach dem Typus des „Majestic", das vierte nach dem Typus des „Canopus" erbaut werden sollen. Die neuen „Majestic"-Schiffe erhalten einen Fahrgeschwindigkeitszuwachs von $1\frac{1}{2}$ Knoten, eine stärkere Panzerung und stärkere Bestückung, und werden, nebst dem neuen „Canopus"-Schiff, eine gewaltige Verstärkung der englischen Schlachtlinie abgeben. Um dem dringenden Anspruch der Kauffahrtei auf Schutz gegen feindliche Kreuzer und Kaper zu genügen, treten auch noch 4 neue Hochsee-Kreuzer in den außerordentlichen Flottenbauplan ein, welche so rasch und stark gebaut werden sollen, als es der Zweck, etwaigen feindlichen Bedrängern der britischen Handelsflotten das Metier zu verleiden, nur irgend zulassen will. Ferner sind Mittel vorgesehen, um die Fertigstellung der schon im Bau befindlichen neuen Schiffe nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ein besonderes Kapitel in den jüngsten englischen Flottenbauten nehmen die flachgehenden Flußdampfer ein. Bis jetzt wurden derartige Fahrzeuge nur so nebenbei je nach dem momentanen Bedarf gebaut. Von nun an soll eine ganze Flotte solcher Dampfer in Permanenz gehalten werden, für welche sich auf dem Nil, dem Niger, den ostasiatischen Flüssen rc. Verwendung genug finden dürfte. Man sieht hieraus, daß ein nachhaltiger kräftiger Zug durch das englische Marinewesen geht, wobei auch die Anschauung eine Rolle spielen mag, daß die größmögliche Verstärkung der Kriegsflotte die Voraussetzung der dereinstigen Zurückgewinnung auch der kommerziellen Weltmarkt-Suprematie darstellt.

Rußland.

Petersburg, 31. Juli. Nach einer Meldung des Kronstätter Blattes „Kotlin", wird der Kreuzer „Asia" am 6. August von Kronstadt in See gehen und dem deutschen Geschwader entgegenfahren.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juli. Die Sitzung, die gestern in Tophane abgehalten worden sollte, ist auf morgen vertagt worden, da die Instruktionen für den englischen Botschafter noch nicht eingegangen waren. Da über die zwei noch ausstehenden Punkte inzwischen eine Verständigung der Mächte erfolgt ist, so ist in der morgigen Sitzung die Schlußredaktion des Artikels II über die Kontrolle der griechischen Finanzen und des mit diesem zusammenhängenden Artikels VI über die Räumung Thessaliens zu erwarten. Wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, werden morgen die aus 11 Artikeln bestehenden Friedenspräliminarien abgeschlossen werden, so daß dann nur noch die Unterzeichnung und Ratifizirung durch den Sultan erübrigen.

Konstantinopel, 30. Juli. Der armenische Patriarch hat ein Memorandum über die Lage in Anatolien abgefaßt, um es der Pforte und den Botschaftern zu unterbreiten. Die dortigen Verhältnisse haben sich danach bedeutend gebessert. — Der Streit, welcher zwischen den Kurdenstämmen der Haidaranli-Abghai und der Chuili ausgebrochen war und eine ernste Gefahr für den Frieden des Landes bildete, wurde von den türkischen Behörden zu Wan beigelegt, und schworen die beiden Chefs der Stämme, künftig nichts gegen den Willen des Sultans zu unternehmen.

Konstantinopel, 31. Juli. Das vom Palais aus inspirirte Blatt „Malumat" bringt eine Depesche, wonach die Mission Djevad Pascha's auf Kreta die dortige Bevölkerung vollständig zufriedenstellt und nicht zu befürchten sei, daß die Admirale Erfolg hätten. Die Letzteren hätten

ihre Regierungen um Instruktionen für ihr ferneres Verhalten ersucht. — Die Meldung von dem Auffinden eines geheimen Waffendepots in einer verfallenen Moschee wird offiziell als vollständig unbegründet bezeichnet. — Der armenisch-gregorianische Patriarch wurde gestern Nachmittag und heute vom Sultan empfangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. August. Mit Bezug auf die geplante Förderung des ländlichen Fortbildungsschulwesens wird jetzt bekannt, daß an einzelnen Landwirthschaftsschulen zur sachlichen und methodischen Vorbildung geeigneter Volksschullehrer so weit wie möglich jährlich während der Herbstferien auf fünf Wochen berechnete Kurse eingerichtet werden sollen. Die Kurse in je zwei aufeinander folgenden Jahren werden einen zusammenhängenden Lehrgang bilden. Der Unterrichtsstoff wird sich den Bedürfnissen des kleinbäuerlichen Betriebes anpassen. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Außerdem soll jeder Theilnehmer zu den Ausgaben für Reise, Wohnung und Unterhalt je nach der Entfernung seines Wohnortes von der Landwirthschaftsschule eine staatliche Beihülfe in Höhe von 60 bis 100 Mark erhalten, vorausgesetzt, daß die Gemeinde die Hälfte davon übernimmt. Nur ganz unbemittelten Gemeinden kann dieser Betrag erlassen werden.

— Im Elysium-Theater ist bei der heutigen Aufführung der Posse „Eine Reise durch Berlin in 80 Stunden" besondere Sorgfalt auf das Arrangement des „Theater Americain" verwendet und kommen darin neue Einlagen zum Vortrag. Am Montag wird bei kleinen Preisen „Der Nibelungenring" wiederholt. Dienstag geht zum Benefiz für Frl. Coppé „Waldlieschen" in Scene.

— Dem Amtsgerichts-Rath König in Greifenhagen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

— In der Woche vom 18. Juli bis 24. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 50 Erkrankungs- und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 17 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 4 Erkrankungen in Stettin, sodann folgt Darmtyphus mit 13 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 7 Erkrankungen in Stettin. An Masern erkrankten 11 Personen (2 Todesfälle), davon 3 (2 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 8 Personen (1 Todesfall), davon 5 (1 Todesfall) in Stettin und an Kinderbettfieber 2 Personen (1 Todesfall in Stettin. In den Kreisen Anklam, Greifenhagen, Naugard und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Landwirthschaftliches.

In mehreren Tagesblättern sind aus der am 15. d. Mts. erschienenen „Hygienischen Rundschau" die Ergebnisse einer von Dr. Obermüller unternommenen Arbeit veröffentlicht worden, die sich mit dem Nachweis der Häufigkeit des Vorkommens von Tuberkelbazillen in der gewöhnlichen Marktbutter beschäftigt. Dr. Obermüller hat in 14 untersuchten Butterproben virulente Tuberkelbazillen nachweisen können. Diesen Ergebnissen gegenüber, die geeignet sind, große Beunruhigung hervorzurufen, erscheint es nothwendig, schon jetzt die Resultate der im bakteriologischen Laboratorium des Gesundheitsamts zu dem gleichen Zwecke angestellten Versuche kurz zu veröffentlichen. In den letzten zwei Jahren sind von dem Vorsteher der bakteriologischen Abtheilung, Regierungsrath Dr. Petri, über 100 Butterproben auf Tuberkelbazillen untersucht worden; in etwa 30 v. H. waren für Meerschweinchen virulente Tuberkelbazillen nachweisbar. In 60 v. H. aller Proben fanden sich Stäbchen, die das Vorhandensein von Tuberkelbazillen vortäuschen konnten, bei eingehenderer Untersuchung indeß sich als verschieden von diesen herausstellten. Die Untersuchungen beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage, ob und inwieweit besondere Umstände vorliegen, welche die gesundheitsschädlichen Eigenschaften der dem menschlichen Körper mit Fettnahrung zugeführten Tuberkelbazillen beseitigen oder einschränken. Für diese Annahme scheint die Thatsache zu sprechen, daß die Tuberkulose bei erwachsenen Menschen von den Verdauungsorganen verhältnißmäßig selten ihren Ausgang nimmt. Ueber die Einzelheiten der Forschungen wird seiner Zeit an geeigneter Stelle berichtet werden.

Gerichts-Zeitung.

Philippopel, 29. Juli. (Prozeß Boitschew.) Als der Spruch des Gerichtshofes betreffs der Schuldfragen bekannt gegeben wurde, drang Rittmeister Boitschews Gattin, die während der letzten Verhandlungen im Auditorium nicht mehr gegenwärtig gewesen war, während sie ursprünglich mit der gleichen Siegesgewißheit, wie ihr Gatte, im Saale auftrat, zu den Schranken der Anklagebank und warf sich mit einem lauten Aufschrei dem Verurtheilten an die Brust. Gerichtsbeamte sprangen hinzu und versuchten das Paar zu trennen, wobei die hocherregte Frau das Bewußtsein verlor. Dann wurde Boitschew, der gestern zum ersten Mal ohne das Band des Tapferkeits-Kreuzes erschienen war, wieder ins Gefängniß abgeführt. Die Reden der Vertheidiger, so wird dem „Neuen Wiener Tagblatt" gemeldet, waren ungemein charakteristisch für bulgarische Verhältnisse. Popow, der Vertheidiger des Rittmeisters Boitschew, plaidirte auf Freispruch, was im Publikum Ausdrücke der Erbitterung und des Hohnes zur Folge hatte. Aufs peinlichste berührte dann die Rede Baltows für Novelitsch. Derselbe legte das Schwergewicht darauf, daß der Polizeipräfekt in dem Glauben gehandelt habe, daß er mit der Ermordung der Anna Szimon einem höheren Befehle nachkomme. Dies nannte der Vertheidiger „guten Glauben". In erregtester Weise wurde dieser juristische Standpunkt nach Schluß der Verhandlung vom Publikum diskutirt. Die Verkündigung des Urtheils wurde für die ersten Vormittagsstunden anberaumt. Zu allgemeiner Ueberraschung versammelte sich aber der Gerichtshof schon nach Mitternacht und verkündete den Spruch über die Schuldfragen. Das Strafurtheil wurde dann heute um 9 Uhr Vormittags verkündigt. Der Vater der Anna Szimon, Peter Szimon, ist mit seiner Enkelin nach Pest zurückgekehrt; er äußerte, daß er vor der Urtheilssprechung abgereist sei, weil er für das Leben seiner unglücklichen Enkelin zu fürchten glaubte. Peter Szimon selbst stand unter der größten Fürsorge der bulgarischen Gendarmerie. Der Zug, mit welchem er reiste, und das Hotel, das er bewohnte, waren von Gendarmen besetzt, da man wußte, daß er gegen Boitschew wichtige und belastende Aussagen machen wollte. Ueber das Verhältniß des bulgarischen Hofes zu Boitschew berichtete Peter Szimon: Der Fürst übergab bei einer Gelegenheit Boitschew 500 Goldstücke mit dem Befehle, die Summe Anna Szimon zukommen zu lassen und sie zu einer Erklärung zu bewegen, worin sie sich verpflichten sollte, Bulgarien für immer zu verlassen. Boitschew gab aber der Szimon keinen Kreuzer und verbrauchte das Geld in Gesellschaft seiner Freunde. Als gegen Boitschew der Haftbefehl erlassen wurde, befand er sich gerade beim Diner im Palais. Ein Delegirter der Behörde erschien im Palais und wies den Haftbefehl vor, worauf ein Adjutant den Polizeibeamten bat, Boitschew noch vierundzwanzig Stunden Freiheit zu belassen und bis dahin das Palais mit einem Militärkordon zu umschließen; der Adjutant erstattete dem Fürsten über die Angelegenheit sofort Meldung. Fürst Ferdinand ließ Boitschew seine Orden nehmen und verfügte, daß derselbe seine Uniform mit Zivilkleidern zu vertauschen habe. Der Hof verließ dann die bulgarische Hauptstadt in den nächsten vierundzwanzig Stunden. Jetzt erst wurde Boitschew verhaftet. Als man der Mutter des Fürsten, der Herzogin Klementine von Koburg die Einzelheiten der schrecklichen Blutthat erzählte, rief sie aus: „Diesem Schurken muß man die schärfste Strafe zumessen, welche das bulgarische Gesetz feststellt, oder aber ich überschreite nie mehr die bulgarische Grenze." Peter Szimon erzählte auch über ein Attentat, welches gegen das Kind der Ermordeten geplant war. Als der Vater der Szimon durch das Generalkonsulat in Sofia von dem geplanten Mordanschlage hörte, reiste er von Philippopel sofort nach Sofia ab und ließ mit Hülfe der Behörde in der Nacht sein Enkelkind von der Frau wegbringen, welcher dasselbe zur Obhut übergeben war; er brachte das zweieinhalbjährige Kind in dem Ordenshause der englischen Fräulein unter, von wo er es nach Pest mit sich nahm.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 31. Juli. Das Hochwasser der Oder durchbrach heute den Schutzdamm des Umgehungs-Kanals; die Kanalarbeiten mußten eingestellt werden. — Aus Sprottau wird gemeldet, daß in Folge eines Dammbruches bei Ober-Leschen der Verkehr mit den Ortschaften der linken Bober-Seite unterbrochen ist.

Köln, 31. Juli. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete eine Falschmünzerbande, deren Mitglieder zum Theil in hiesigen Hotels, zum Theil in Privathäusern einlogirt waren. Man fand in ihrem Besitz 11 000 Mark in falschen Hundertmarkscheinen vor.

Köln, 31. Juli. Zu der Fleischvergiftungsaffaire in Kalk wird noch gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl gegen den Metzger Eszer wegen Nahrungsmittelverfälschung erlassen hat. Die Polizei fand in der Senkgrube des Metzgers eine Menge verdorbenen Fleisches vor, welches zur chemischen Untersuchung nach Köln geschafft wurde. Es verlautet, jener Metzger habe in den in Frage kommenden Tagen Fleisch zu 30 Pf. und anderes Fleisch zu 60—70 Pf. pro Pfund verkauft. Personen, welche das letztere genossen haben, sind nicht erkrankt. Die umfangreiche Untersuchung ist noch nicht beendet; 34 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Hildesheim, 31. Juli. Die „Continental-Präservenfabrik Warneke & Co." theilt mit, daß die Meldung, wonach die Fabrik in der Nacht vom 24. zum 25. Juli mit Ausnahme des Maschinenhauses niedergebrannt wäre, den Thatsachen nicht entspricht, da durch das Feuer nur ein Lagerschuppen zerstört, die Fabrik selbst aber vollständig vom Feuer verschont geblieben sei und der Betrieb auch nicht die geringste Unterbrechung erlitten habe.

Hamburg, 31. Juli. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt macht zu der gestrigen Nachricht von der Unterschlagung von 50 000 Mark bekannt, daß diese Summe sich wieder angefunden habe, daß jedoch der Kommis immer noch verschwunden ist.

Riesa, 30. Juli. Ein aufregender Unglücksfall ereignete sich auf dem Schützenplatze bei den Aufführungen der Gesellschaft Kolter-Weitzmann. Als der Künstler Adolf Schwengber sich auf dem hohen ca. ¾ Zoll starken Stahldrahtseil produzirte und seine Uebungen fast beendet hatte (er hatte nur noch wenige Schritte zu thun), stürzte er, zum nicht geringen Schreck des zahlreich anwesenden Publikums, ab. Da ein Sicherheitsnetz nicht gespannt war, schlug der Unglückliche mit voller Wucht auf und erlitt dadurch einen doppelten Bruch des rechten Unterarmes, einen Bruch des linken Handgelenkes und innere Verletzungen. Anwesende Lazarethgehülfen schafften den Verunglückten in die Garderobe und nach alsbald erfolgter ärztlicher Untersuchung erfolgte die Ueberführung ins Krankenhaus.

Bonn, 29. Juli. Ein Gnadengesuch der verurtheilten Alsaten, die einige Bonner Allemannen überfallen und mißhandelt hatten, hat theilweisen Erfolg gehabt. Den beiden zu je zwei Monaten Gefängniß verurtheilten Hürter und Paulus wurde die Strafe in Festungshaft umgewandelt. Für Letztern hatte der mißhandelte Garres die Begnadigung befürwortet.

Wörth, 29. Juli. Gestern trafen zehn Offiziere vom Infanterie-Regiment Nr. 171 unter Führung des Regimentskommandeurs Oberst Rahtz auf einem militärischen Uebungsritte begriffen hier ein und nahmen im „Hotel Weizsäcker" Quartier. Heute wurde das Schlachtfeld einer Besichtigung unterzogen und die Stellungen der verschiedenen Korps auf beiden Seiten eingehend besprochen. Zum Schluß begaben sich die Offiziere zum Denkmal Kaiser Friedrichs und legten dort eine würdige Kranzspende nieder.

Krakau, 31. Juli. Hier sind 400 Zigarettenarbeiterinnen ausständig geworden; sie verlangen die Beseitigung der neuen Arbeitsmaschine. Es wurden einige Fensterscheiben zertrümmert und die Maschine wurde beschädigt. Im Uebrigen ist die Ruhe nicht gestört.

Paris, 28. Juli. Bei der Enthüllung des Carnot-Denkmals in Annecy in Savoyen stieg ein Luftballon mit dem Luftschiffer Cabalzar auf. Er überschritt den See und wurde vom Winde nach der Tour de Parmelan, einem über 1800 Meter hohen Berge mit zerklüfteten, schroffen Felswänden, getrieben, der die alte Hauptstadt Savoyens beherrscht. Plötzlich bemerkte Herr Cabalzar heftige Erschütterungen seines Ballons. Er konnte sich deren Ursache um so weniger erklären, als dieser hoch über einem alten Fichtenwalde frei in den Lüften schwebte. Da gewahrte er nach einigen Minuten einen mächtigen Adler, der sich auf dem Ballon niedergelassen hatte. Der Vogel ließ sich allmälig mit den ausgebreiteten Flügeln, die von einer bis zur andern Spitze 5 Meter messen mochten, am Tauwerk bis in die Nähe der Gondel herab, das Auge unausgesetzt auf den Luftschiffer gerichtet, dem hierbei nicht gerade wohl zu Muthe war und der sofort den Abstieg bewerkstelligte. Der König der Lüfte machte aber die schnelle Reise zu Thal unverdrossen mit und suchte erst dann das Weite, als er, etwa 200 Meter vom Boden entfernt, durch das Geschrei der herbeieilenden Bauern verscheucht wurde.

Petersburg, 31. Juli. Nach einer Meldung der „Nowosti" sollen bei der Ueberschwemmung in Kertsch etwa 150 Menschen umgekommen sein. Es sind bisher nur 16 Leichen gefunden worden. Man nimmt an, die Leichen der übrigen Umgekommenen seien in das Meer geschwemmt worden.

Kiew, 31. Juli. Im Bureau der Stadtbahn erschien ein ehemaliger Stationschef und schoß auf den Betriebschef, der tödtlich verwundet wurde. Dann drang der Missethäter in das Zimmer des Direktors ein, und als er diesen nicht fand, schoß er zweimal auf sich selbst. Die Ursache der That liegt in dienstlichen Streitigkeiten.

Viehmarkt.

Berlin, 31. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3365 Rinder, 1326 Kälber, 17 553 Schafe, 6975 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63 bis 67; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 62; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 56; 4) gering genährte jedes Alters 50 bis 53. Bullen: 1) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; 3) gering genährte 44 bis 50. Färsen und Kühe: 1) a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; 3) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 50; 4) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 45. Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 69; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 61 bis 65; 3) geringe Saugkälber 55 bis 60; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2) ältere Masthammel 56 bis 60; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 26 bis 33 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: 1) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a. im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 58 bis 59; b. über 300 Pfd. lebend (Käser) — bis —; 2) fleischige Schweine 55 bis 57; gering entwickelte 52 bis 54, ferner Sauen 50 bis 53 Mk.

Verlauf und Tendenz: Rinder: Geschäft verlief im Ganzen langsam, in Folge des starken Angebots waren die notirten Preise vielfach nur schwer zu erzielen; es bleibt Ueberstand. Kälber: Handel ruhig. Schafe: Geschäft in Schlachtvieh ruhig, kleiner Ueberstand; Geschäft in Magervieh gedrückt; es bleibt nicht unerheblicher Ueberstand. Schweine: Markt wird geräumt.

Die Notirung nach Schlachtgewicht unterscheidet sich von der früheren nach Fleischgewicht dadurch, daß der Werth von Haut, Kopf und Kram bei der Vertheilung nicht mehr wie früher von dem Stückpreis abgerechnet wird; es ergiebt sich also die höhere Notirung.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 31. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,30 bis 9,50. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,70 bis 7,20. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 8,30 G., 8,40 B., per August 8,35 G., 8,40 B., per September 8,45 G., 8,52½ B., per Oktober-Dezember 8,57½ G., 8,62½ B., per Januar-April 8,82½ bez., 8,85 B. Fest, ruhig.

Köln, 31. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 62,50, per Oktober —,—. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 31. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 36,50 G., per Dezember 37,50 G., per März 38,00 G., per Mai 38,50 G.

Hamburg, 31. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli —,—, per August 8,37½, per September 8,45, per Oktober 8,40, per Dezember 8,60, per März 8,87½. Fest.

Bremen, 31. Juli. Baumwolle ruhig, 41,50. Petroleum ruhig, 5,05 B.

Pest, 31. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steig., per Herbst 10,66 G., 10,68 B., per Frühjahr 10,88 G., 10,90 B. Roggen per Herbst 8,40 G., 8,42 B. Hafer per Herbst 4,92 G., 4,93 B. Mais per Juli-August 4,55 G., 4,57 B., per August-September 4,55 G., 4,57 B., per Mai-Juni 5,25 G., 5,27 B. Kohlraps per August-September 12,95 G., 13,00 B. — Wetter: Regen.

Havre, 31. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 44,50, per September 44,75, per Dezember 45,50. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Juli. Einer Berliner Drahtmeldung der „Hamb. Korr." zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß noch vor der Abreise des Kaisers nach Rußland wichtige innerpolitische Entscheidungen erfolgen.

— Wie die „N. A. Z." hört, hat der hiesige englische Botschafter, als er im Namen seiner Regierung dem Auswärtigen Amte die Kündigung des Handelsvertrages übermittelte, zugleich Vorschläge wegen Verhandlungen über einen neuen Vertrag gemacht.

— Dem „B. T." zufolge ist die „Antisemitische Korrespondenz" ohne Angabe von Gründen von der russischen Konsulbehörde für ganz Rußland verboten worden.

— Als Nachfolger des verstorbenen Prälaten Dr. Jahnel ist, der „D. Tagesztg." zufolge der als Delegaturverweser bestellte Geistliche Rath Neuber kirchlicherseits in Aussicht genommen. Es schweben dieserhalb mit der Regierung Verhandlungen.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Der „Frankf. Ztg." wird aus London gemeldet: In diplomatischen Kreisen verlautet, Deutschland wünsche zwei von den sieben Mitgliedern der internationalen Finanz-Kontroll-Kommission zu ernennen, die dauernd in Athen zusammentreten soll. Rußland scheint Deutschlands Vorschlag betreffend Einsetzung einer solchen Kommission zu unterstützen, will aber die zwei deutschen Vertreter nicht zulassen. England und Italien sind gegen den Vorschlag. Der volle Text des deutschen Vorschlages wird hier am Dienstag oder Mittwoch erwartet.

Aus Straßburg i. E. erfährt die „Frankf. Ztg.": Der Oberst des Infanterie-Regiments Nr. 137, Freiherr von Eynatten, der vor einigen Tagen den Bürgermeister von Barr gröblich beleidigt hatte, leistete dem Beleidigten persönlich Abbitte. Im Barr'er Kantonblatt veröffentlicht außerdem das Bürgermeisteramt von Barr eine Erklärung, wonach der Oberst die Aeußerungen, zu denen er sich über die Barr'er Bevölkerung hinreißen ließ, zurücknimmt und bedauert, sie in der Aufregung ausgestoßen zu haben.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — S. 9. Wenn bei Abschließung des Miethsvertrages nichts anderes vereinbart ist, so kann bei monatsweiser Miethe die Kündigung bis spätestens den 15. des laufenden Monats erfolgen und hat dann gesetzliche Gültigkeit. — Ludw. B. Die Dauer des Schutzes von Gebrauchsmustern ist drei Jahre, der Lauf dieser Zeit beginnt mit dem auf die Anmeldung folgenden Tage. Bei Zahlung einer weiteren Gebühr von 60 Mark vor Ablauf der Zeit tritt eine Verlängerung der Schutzfrist um drei Jahre ein. — H. R. Der Betreffende hat keine Berechtigung zur Führung des Doktortitels. — E. Kr. Wir haben den Danziger Fall eingehend besprochen und sind mit Ihnen der Ansicht, daß Abhülfe dringend Noth thut. Bei der jetzigen großen Durchschlagsfähigkeit der Gewehrgeschosse müßte das Schießen in öffentlichen Straßen auch Militärpersonen verboten sein, da Menschenleben — ob hohe oder niedere Personen — unnöthig in Gefahr gebracht werden. — R. S. 300. Wenn Sie den Antheil bis zur Auflassung verkauft haben und ausdrücklich notariell abgemacht ist, daß diese Auflassung am 1. August stattzufinden hat, so ist der Vertrag nicht mehr gültig, wenn die Auflassung am 1. August nicht erfolgt ist. Da der 1. August ein Sonntag und an diesem Tage die Auflassung nicht möglich, müßte dieselbe spätestens am 2. August erfolgen. — W. H. Nach § 380 des H.-G.-B. haftet der Spediteur für jeden Schaden, welcher aus der Vernachlässigung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes bei der Empfangnahme und Aufbewahrung des Gutes, bei der Wahl der Frachtführer, Schiffer oder Zwischenspediteure und überhaupt bei der Ausführung der von ihm übernommenen Versendung der Güter entsteht. Nach § 386 verjähren die Klagen gegen den Spediteur wegen Verlustes des Gutes erst nach einem Jahr. Sie können also noch mit Erfolg wegen Schadenersatz klagbar werden. — Fr. Anna C. S. Die Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg ist bereits eröffnet, die Unteroffizierschule in Treptow dagegen noch im Bau begriffen, die Letztere wird vor Oktober 1898 kaum eröffnet werden. Meldungen wegen Aufnahme sind an das Landwehr-Bezirks-Kommando zu richten. — J. L. 100. Die Eltern müssen für solche Schulden der Kinder haften, so lange sich die Kinder unter väterlicher Gewalt befanden, auch wenn Letztere bereits majorenn sind. Da der junge Mann bei seinen Eltern wohnte, war dies der Fall, und würden dieselben bei einer Klage verurtheilt werden. — Paul M. in Polzin. Wir haben brieflichen Bescheid abgesandt. — O. F. 1. Bei derartigen Kunstwerken wird den ausführenden Künstlern ein weiter Spielraum gelassen und können so kleine Unterlassungen wohl vorkommen. 2. Durch Maschinen ist dafür gesorgt, daß das immer wieder bei Bedarf hergestellt werden kann. — B. K. Es giebt keine gesetzliche Bestimmung, nach welcher die Pfändung von Trauringen verboten wäre. — R. B., hier. Die Vorkommnisse, welche Sie uns als „Sittenbilder von Stettin" aus einem hiesigen Geschäft mittheilen, sind doch so delikater Natur, daß dieselben erst eingehend auf die Thatsachen geprüft werden müssen, ehe sie veröffentlicht werden können. — L. K. 20. 1. Wenn in den Statuten eines Vereins ausdrücklich bestimmt ist, daß ein Mitglied bei seinem Eintritt einen Monatsbeitrag zu entrichten hat, so darf die Einziehung der Beiträge nicht mehrere Monate rückwirkend erfolgen. 2. Die Beiträge zum Fahnenfonds werden in vielen Vereinen noch von den neueintretenden Mitgliedern nachträglich erhoben.

Wetteraussichten für Sonntag, den 1. August.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Regenfällen und schwachen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 30. Juli. **Elbe** bei Aussig — 0,04 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,02 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,03 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 5,62 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,32 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,98 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,38 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,46 Meter. — Am 28. Juli: **Netze** bei Usch + 0,47 Meter.

Berlin, den 31. Juli 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4% 105,80G	Westf. Pfbr.	4% 101,80G
do.	3½% 103,90G	do.	3½% 100,75G
do.	3% 97,70G	Wstp.rttsch.	3½% 100,40b
Pr.Consl.Anl.	4% 103,80G	Kur- u. Nm.	4% 104,50B
do.	3½% 104,00B	Lauenb. Rb.	4% 104,50G
do.	3% 98,30B	Pomm. do.	4% 104,50G
P.St.Schld.	3½% 100,10B	do.	3½% 100,80G
Berl.St.-O.	3½% 101,00bG	Posensche do.	4% 104,40G
do. u.	3½% 101,30bG	Preuß. do.	4% 104,40B
Pom Pr.-A.	3½% 100,90G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4% 104,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½% 100,60G	Sächs. do.	4% 104,30G
Wstp.P.-A.	3½% 100,50G	Schles. do.	4% 104,25G
Berl. Pfdbr.	5% 120,10G	Schl.-Holst.	4% 104,40G
do.	4½% 114,50G	Bad. Eisb.-A.	4% 101,10G
do.	4% 112,30G	Baier. Anl.	4% —,—
do.	3½% 103,80G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 95,70B
Kur-u.Nm.	3½% 101,00G	Hmb-Rente	3½% 107,10G
do.	4% —,—	do. amort.	
Landsch.	4% —,—	Staats-A.	3½% —,—
Central-	3½% 100,90G	Pr. Pr.-A.	— —,—
Pfandb.	3% 93,40bB	Bair. Präm.-Anleihe	4% —,—
Ostpr.Pfbr.	3½% 100,30G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½% 137,75G
Pomm. do.	3½% 100,90b	Mein. 7-Gld. Loose	— —,—
do.	3% 93,20b		
do.	4% —,—		
Posensche do.	4% 102,40G		
do.	3½% 100,30G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430 —,—	Elberf. F.	240 —,—
Berl.Feuer	170 —,—	Germania	45 —,—
L. u. W.	125 —,—	Mgd. Feuer	240 —,—
Berl. Leb.	190 —,—	do. Rückv.	45 —,—
Colonia	400 —,—	Preuß Leb.	42 —,—
Concordia	51 —,—	Preuß Nat.	51 —,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 69,70b	Oest. Gd.-R.	4% 104,80G
Buk. St.-A.	5% 101,10G	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5% 101,20G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5% 42,10B	R. co. A. 80	4% 103,10G
Ital. Rente	4% 94,40b	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 98,60b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L. St.	6% 99,75b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% 107,00bG	do. Pr. A. 64	5% —,—
Oest.Pp.-R.	4⅕% —,—	do. 66	5% 175,00b
do.	4⅕% 102,25G	do. Bodencr.	5% 122,50G
do.Silb.-R.	4⅕% 102,40G	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 93,80bG
do. 250 54	4⅕% —,—	Serb. Rente	5% —,—
do. 60er Loose	4% 152,00b	do. n.	5% —,—
do. 64er Loose	— —,—	Ung. G.-Rt.	4% 104,50bB
Rum. St.	5% —,—	do. Pap.-R.	5% —,—
A.-Obl.	5% —,—		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½% 103,70G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4% 100,75b
do. 4 abg.	3½% 103,70G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½% 98,75G	do. (rz. 110)	4½% —,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4% 100,80bG	do (rz. 100)	4% 101,50bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% —,—	do.	3½% 99,25bG
do.	4% 101,40bG	do.Com.-O.	3½% 98,90G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4% 100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4% —,—	do. (rz. 100)	3½% 99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4% 101,60bG	Pr. Hyp.-Vers Certificate	4% 99,80G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5% 116,00G	do.	4% 102,90bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5% 107,40G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 7, 8,	4% 100,10G	do. (rz. 110)	4½% 106,75G
		do. (rz. 110)	4% 104,00bG
		do.	4% 101,25B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5% 125,00bG	Hibernia	5½% 191,10bG
Boch. Bw. A.	— 85,00bG	Hörd. Bgw.	0% 9,75G
do. Gußst.	4% 182,50bG	do. conv.	0% 13,75G
Bonifac.	0% 122,60b	do. St.-Pr.	0% 50,00G
Donnersm.	6% 154,50bG	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% —,—	Laurahütte	4% 165,50bG
Gelsenkch.	6% 185,80b	Louise Tiefb.	0% 88,75b
Hark. Bgw.	0% 46,00b	Mk.-Wstf.	4% 110,00bB
		Oberschles.	1% 104,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½% 100,40b	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4½% —,—
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4% 101,20G
Magdeburg-Halberst. 73	4% —,—	Kursk-Chark. Asow-Oblg.	4% 101,20G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kursk-Kiew gar.	4% 102,10G
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% 102,40b
Oberschles. Lit. D	3½% —,—	do. Smol	5% 105,60G
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4% 101,20G
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4% 102,10b
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	4% 100,80G	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-Wien 2. E.	4% 102,50G
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4% 102,90G
Brest-Graj.	5% —,—	Zarsk. Selo	5% 101,50b
Chark. Asow	4% —,—		
Gr. R. Eisb.	3% —,—		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% 120,50b
Marienburg-Mlawka	5% 122,60G
Ostpreußische Südbahn	5% —,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 56,30bG	Balt. Eisb.	3% 66,80G
Frkf.-Güth.	4% 102,40bG	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 168,50b	Gal. C. Ldw.	5% —,—
Mainz-Ludwigshafen	4% —,—	Gotthardb.	4% 154,00G
Marienburg-Mlawka	4% 85,90b	It. Mittmb.	4% 102,10G
Meckb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4% 101,30G	Mosk. Brest.	3% —,—
Ostp. Südb.	4% 98,25b	Oest. Fr. St.	4% —,—
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% —,—
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. L. B. Elb.	4% —,—
Amstd.-Rttd.	4% 109,10b	Sdöst. (Lb.)	4% 33,70b
		Warsch.-Tr.	5% —,—
		do. Wien	4% —,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.		Dividende von 1896.	
Bank für Sprit u. Prod.	3¼% 65,50B	Disc.-Com.	8% 206,20b
Berl.Eff.B.	4% 130,10G	Dresd. B.	8% 162,30bG
do. Hdlsges.	4% 172,20b	Nationalb.	6½% 148,80bG
Bresl. Disc.-Bank	6½% 119,75b	Pomm. Hyp. conv.	6% 151,00G
Darmst.-B.	5¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9½% 174,80G
Deutsch. B.	9% 209,90bB	Reichsbank	7½% 161,00bG
Dtsch. Gen.	5% 118,90G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,335b
Sovereigns.	20,36b	Franz. Banknot	81,10bG
20 Frcs.-Stücke	16,28b	Oester. Banknot	170,50b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,40b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4% 57,00B	Harb. Wien Gum.	20% 467,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6% —,—	L. Löwe u. Co.	20% 452,90b
Leopoldshall	3½% 81,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6% 126,30G
Oranienburg	6% 155,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10% 227,75b
do. St.-Pr.	6% 155,00bG	do. (Lüders)	8% 243,00G
Schering	15% 239,00G	Hallesche	28% 534,00bG
Staßfurter	11% 181,90bB	Hartmann	7% 191,00bG
Union	8% 119,00G	Pomm. (conv.)	4½% 105,80bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwartzkopf	12% 241,00bG
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L.B.	6% 181,25bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	— 213,75b
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0% 106,75b
St. Chamott-Fabrik	15% 335,25bG	Wilhelmshütte	4% 71,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11% 228,00bB
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7% 144,00G
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔% 131,00bB
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½% 427,50b
Danziger Oelmühle	— 112,50bG	Stett. Electr.-Werke	6% 170,50b
Dessauer Gas	10% 219,00bG	Stett. Pferdebahn	3% 157,25b
Dynamite Trust	10% 188,60bG	N. Stett. D.-Com.	0% —,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2⅜

Wechsel-Cours v. 31. Juli.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55b
do.	2 M.	2½%	168,00G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	81,00b
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,245b
do.	3 M.	2 %	20,30b
Paris	8 T.	2 %	81,10B
do.	2 M.	2 %	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20bG
do.	2 M.	4 %	169,50G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,30B
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	213,90b

Stettin, den 24. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 800 cbm Kies zum Bekiesen der Schmuckplätze, Promenaden, Parkanlagen 2c. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem auf **Dienstag, den 3. August cr., Vormittags 10 Uhr,** im Zimmer 22 des Rathhauses angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von M 0,50 von dort zu beziehen.

Die Magistrats-Kommission für die Verwaltung der Friedhöfe u. Anlagen.

Stettin, den 19. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Schieferdeckerarbeiten einschl. Materiallieferung für das Werkstätten- und das Kantinengebäude der neuen Hafenanlage auf den Möllnwiesen zu Stettin sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 18. August 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 M (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Brebow a. O., den 30. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Das alte Armenhausgrundstück Marchandstraße Nr. 1, ca. 352 qm groß, soll als Lagerplatz am

Mittwoch, den 4. August d. Js., Nachmittags 5 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer meistbietend verpachtet werden. Bieter werden geladen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Kirchliches.

Lukas-Kirche.
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Homann.
Herr Kandidat Witt um 2½ Uhr.

Zähne, von 2 M., unter Garantie giebt es auch keine besseren für 5 u. 6 M.
Umarbeit und Reparaturen sofort, billig.
Zahnziehen 1 M. auf Verlangen schmerzlos.
Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10, I.

Zahn-Atelier
von
E. Knoblauch,
Moltkestraße 7.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.

Patente
besorgen & verwerthen
Dr. Häberlein & Co.
BERLIN, KARLSTRASSE 7.

Neueste Brochüre, gratis u. franco.

Schneider-Innung.

Der **X. Pommersche Bezirks-Verbandstag** vom Bunde deutscher Schneider-Innungen findet morgen Montag, 2. August, im Lokale des Herrn **Kotz** (Gutenbergstr.) statt.

Die Verhandlungen beginnen Vormittag 9½ Uhr.

Da das vom Reichstag und Bundesrath genehmigte Handwerker-Organisations-Gesetz voraussichtlich bald in Kraft treten wird, ersuchen wir alle unsere Mitglieder, im Interesse unseres Handwerks, an den Verhandlungen Theil zu nehmen.

Nach Schluß der Verhandlungen findet die **Nachfeier** von unserem Sommer-Vergnügen **(Königskränzchen)** statt.

Der Vorstand.

Holzpflaster

für Straßen, Durchfahrten, Pferdeställe, Werkstätten aus imprägnirtem Kiefern- oder amerikanischem Holz,



Fußböden aus amerik. **Yellowpine** und deutscher **Stein-Eiche,** ast- und splintfrei,
dauernde Fugenlosigkeit garantirt.
Stab- und Riemen-Fußboden-Verdoppelungen 10 und 14 mm stark, ohne Entfernung des alten Fußbodens und Fußleisten, fertig verlegt, per □ Meter von 2,60 an.
Treppenstufen
aus ast- und splintfreiem Yellowpine fertig bearbeitet.
Bau ganzer Treppen,
offerirt billigst
Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung,
vorm. **J. Heinr. Kraeft, Wolgast.**
Näheres hier Oberwiek 63.

Deutsche Syphon-Gesellschaft, G. m. b. H.,

Berlin SW., 25 Alexandrinenstrasse.

Wir beabsichtigen, an allen grossen Plätzen

Syphonbier-Verlags-Geschäfte

in grösserem Umfange zu errichten.

Unser Syphonapparat **„Perfect"** funktionirt tadellos, hat keine metallischen Bestandtheile im Bier, sieht vornehm aus und findet in Fachkreisen ungemeine Beachtung.

Meldungen von grösseren Bierverlagsgeschäften, Brauereien oder Kapitalisten nehmen wir entgegen. Eventl. Betheiligung unsererseits nicht ausgeschlossen.

Institut Rudow.

Berlin W., Leipzigerstr. 13, besorgt für alle Plätze exact und discret **Auskünfte und Ermittelungen jed. Art, Beobachtungen etc.,** sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.**
Prospecte kostenfrei.

Fach- u. Baby-Wäsche-Ausstellung.

Am 2., 3. und 4. September d. Js. findet der **6. Delegirtentag der Hebammen Deutschlands,** verbunden mit einer **Fach- und Baby-Wäsche-Ausstellung** nebst Prämiirung der Aussteller hier im **Concert- u. Vereinshaus** statt.

Firmen, welche gewillt sind, sich daran zu betheiligen, wollen sich bis zum 15. August cr. melden bei

Frau **Franziska Zimmermann,**
Victoriaplatz 1, 3 Tr.

Spätere Anmeldungen können wegen Anweisen der Plätze nicht mehr berücksichtigt werden.

Volksfest.

Am **Sonntag, den 1. und Montag, den 2. August cr.** veranstaltet die **Schützen-Kompagnie der Bürger zu Stettin** in ihrem Schießpark am Warsower Weg bei Nemitz ein **Volksfest,** verbunden mit

Silber- u. Concurrenzschießen,

Volksbelustigungen aller Art, Karoussels, Radbuden, Schaukeln, Schau- und Würfelbuden u. s. w.

An beiden Tagen:

Grosses Concert.

Sonntag, den 1. August: Beginn des Schießens Nachmittags 3 Uhr, des Concerts 3½ Uhr.

Nachdem: Schützenball.

Montag, den 2. August: Beginn des Schießens Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr. Beginn des Concerts 4 Uhr. Abends, soweit möglich, Vertheilung der Preise und Punktgelder.

Am Schießen können sich alle Freunde des Schützenwesens betheiligen und sollen uns willkommen sein.

Entree à Person 20 Pfennig.

Der Vorstand der Schützen-Kompagnie der Bürger Stettins.

Stettin—Misdroy (Laatziger Ablage).

Vom 2. August ab fahren die Dampfer ab Stettin werktäglich

12,30 Nachm.

J. F. Braeunlich.

Internationale
Kunstausstellung Dresden 1897
1. Mai — 30. September.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise.

Auskunft **Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Alexisbad Harz, Stahlbad-Luftkurort.

Zu Anfang August cr. stehen wieder gute Zimmer zu **ermäßigtem Preise** zur Verfügung. Auskunft und Prospecte franco durch die **Badeverwaltung.**

Bilz' Naturheilanstalt
(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte.
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei
Bilz' Naturheilkunde.
Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl, mehrf. preisgekrönt. 375000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 M d. Bilz'Verlag, Leipzig, u. a. Buchh. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und Verkauf von **Effecten.**
Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.
Incasso-, Depositen- und **Check-Verkehr.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽
Stationäre und transportable
Specialität: **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Königliche Baugewerkschule
Deutsch-Krone (Westpr.).
Beginn des Wintersemesters 26. Oktober. Programme 2c. durch den Direktor.

Kaufmänn. Fortbildungs-Schule.

Der Cursus unserer Fachschule beginnt mit

Sonntag, den 1. August,
Nachmittag 5 Uhr,

und finden Neuaufnahmen von Zöglingen aller kaufm. Branchen bei Beginn des Unterrichts in der Klosterhofschule, 2 Tr. hoch, statt.

Der Vorstand des Vereins Stett. Kaufleute.

Kopenhagen. Hotel Victoria.

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz.
Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unsere **Nachfeier vom Königsschießen** findet am Montag, den 9. August, bei Herrn **Marx,** Gutenbergstr., statt. Fremde können eingeführt werden.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Patriotischer Schützen-Verein Pommerensdorf.

Unser **Königskränzchen** findet am **Sonnabend,** den 7. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt.

Morgens 5 Uhr ab: **Porzellanschießen** im Garten. Fremde, durch Mitglieder eingeführt, dürfen theilnehmen.

Der Vorstand.

Verein Deutscher Kriegs-Veteranen Stettin.

Heute Nachm., punkt 4 Uhr, im großen Saale des **Konzerthauses:**

Monats-Versammlung.

Veteranen-Statistik, **Sedan** (Nationalfeier) und besonders **wichtige** Besprechungen.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Die Nachfeier zu unserm Sommerfest findet am **Montag, den 2. August cr.,** im **„Deutschen Garten"** statt, zu welcher wir sämtliche Mitglieder mit ihren Familien hiermit einladen. Anfang Nachmittag 4 Uhr. Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

Der Vorstand.



Nach Waldow's Hof am Dunzig

fahren jeden Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab die Dampfer

„Frhr. v. Stein" und **„Gotzlow".**

Anlegestelle am Dampfschiff-Bollwerk beim **Lootsen-Amt.** Fahrpreis 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Außerdem fährt **Montag** und **Donnerstag** Nachmittags von 3 Uhr ab jede volle Stunde Dampfer **„Gotzlow"** nach **Waldow's Hof.**

Heinr. Dalitz.

Freiwillige Versteigerung von Nachlaßsachen

am Dienstag, den 3. August, Vorm. 10 Uhr,
Oberwiek 64, 1 Treppe.

Plüschsophas und Fauteuils, mahag. Coulissen- und Spieltische, Rohrstühle, Spiegel mit Console, Trumeaux, Servante, Cylinder-Bureaux, Buffet, Spinde, große Teppiche, Portièren, Bettstellen mit Matratzen, diverse Porzellan- und Glassachen, Küchengeschirr 2c.



Depos.-Conto Deutsche Bank

(Etablirt Dresden 1885.)
Inhaber gr. gold. Medaille und Diplom.
Berlin NW., Luisenstr. 26, gegenüber dem Kaiserl. Patentamt.
Populärstes Bureau Deutschlands,
unter Garantie gewissenhaft sachlicher Ausführung, schnell und billig.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben aus eigenem Antrieb!

Kranken und Gesunden

sehr nützlich. Neueste Auflage von Med. Dr. Ernst's populärer medicinischen Schrift

„Die Selbsthilfe"

Rathgeber für alle Jene, die in Folge frühzeitiger Verirrungen an Erkrankung der Nerven und des **Sexualsystems** leiden. Dieser Schrift verdanken jährlich Tausende, alte und junge Personen, ihre Gesundheit und Lebensglück. Gegen Einsendung von 2 Mk. (in Briefmarken) franco zu beziehen von **August Schulze,** Buchhdlg. Wien, Franzensring 16.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest.** mit **Kloset, Mädchgel.,** Wasserleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a (Wiekenberg).**

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**

Deutschestr. 20 Wohnung von 7 Zimmern mit allem Zubehör und Garten für 1250 M zum 1. Oktober zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung z. 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 8, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Grünhofersteig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Wrangelstr. 7, 1 Tr., Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

5 Stuben.

Sannierstr. 3 5 Stub., Badest., 4 Stub. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

Friedrichstr. 3, 3 Tr., 4 Stuben m. reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. 10.

Schulzenstr. 18
ist die 2. Etage aus 4 Zimmern, Badeeinrichtung 2c. sofort zu vermiethen.

Frauenstr. 50, 1 T., m. Badez. u. Zbh. z. 1. 10. Näh. 1.

3 Stuben.

Bergstr. 5, 3 Stuben u. Kabinet zum 1. Oktober.

Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kammer, Küche.

Kronprinzenstr. 9, 2 Tr., m. Kab., Mädchkam. z. 1. 10.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 24 ev. 27 M

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

Pölitzerstr. 66, 3 Stuben.

König Albertstr. 42,
1 Tr., eine Wohnung von 3—4 Zimmern, Balkon, Badestube und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Oberwiek 20 und **20a.**

Frauenstr. 50, 4 Tr., z. 1. 9. Näh. 1 Tr.

Möblirte Stuben.

Alleestr. 33, part., möbl. Zimmer m. Garten u. Pens.

Kronprinzenstr. 36, 2 Tr., ein 2-fenstr. möblirtes Zimmer für 17 M steht zu vermiethen.

Bismarckstr. 27, part., 1 kl. möbl. Zim. sof. f. 10 M

Friedrichstr. 7, 3 Tr. links, möblirtes Zimmer.

Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., frdl. möbl. Zim. sofort zu verm.

Schlafstellen.

Gr. Wollweberstr. 20/21, H. III, Schlfst. f. 1 anst. j. Mann.

Wilhelmstr. 23, 2 Tr. b. Radke, Schlafst. f. 1 jung. Mann.

Läden.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 M

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Schillerstr. 15, ein Laden zum 1. Oktober zu verm.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 8, Wohn.- u. Handelsk. z. 1. Septemb. Näh. II.

Handelskeller.

Sannierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zu vermiethen. Näheres bei **C. Falk, Pölitzerstr. 66.**

Kellerräume.

Johannisstr. 5, 1 Tr. r., helle trockene Kellerr. z. 1. 10.

Mittwochstr. 4, m. Räucher- u. Kochgelegenh. Näheres 2/3, bei **Ziele.**

Lagerräume.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Wohnungsgesuche.

Eine gebildete Dame findet sofort oder später in einem herrschaftlichen Landhause in der Nähe Stettin's eine **kleine Wohnung** mit **Gartenbenutzung** für 10 M monatlich. Gefl. Offerten unter **E. A. 97** in d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ungen. gut möbl. Zimmer
von einem Reisenden auf vorübergehend zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe bis Sonntag früh unter **E. G.** hauptpostlagernd Stettin.

Arbeitskraft.

Roman von **Doris Freiin von Spättgen.**

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Von Geschäftssachen verstand Lorle nicht das Mindeste. Man hatte ihr nur stets gesagt, Wohlstand und Ansehen der Familie Wenkhard hätten eine feste Basis; um die Angelegenheiten der Fabrik bekümmerte sie sich niemals. Plötzlich aber zogen düstere Ahnungen durch des jungen Weibes bisher so kindlich heiteren Sinn. Wenn der Alte die Wahrheit redete — wenn — — —

„Gnä' Frau, Sie müssen sich nicht wundern, wenn ich so unverfroren spreche," nahm Fechner wieder das Wort, „doch ich bin von allen Leuten am längsten hier — hab Ihren Mann schon in den Windeln gekannt, ihm später oft eine Weidenpfeife geschnitten und von Brettern eine Wippe gebaut, drüben im Hofe der Fabrik. Weiß Gott, ich meins gut, und seit ich Sie gesehen, da ist's mir immer, als ob eine innere Stimme riefe: ‚Sprich — sprich, ehe es zu spät ist!"

„Aber, mein Himmel, ich verstehe ja das alles nicht, Fechner! Droht meinem Gatten denn eigentlich Gefahr?" fragte Lorle sichtlich erschreckt.

Der Alte stieß ein kurzes, brüskes Lachen aus. „Warten Sie nur, bis der große Streik kommt, bis die Fabrik monatelang stille stehen und keiner mehr einen Finger rühren wird, dann denken Sie mal daran, was der alte Fechner gesagt hat!"

Apathisch und blaß saß die junge Frau auf ihrem Stuhle. Im Moment dachte sie nur daran, daß derjenige, welcher hier vor ihr lag, morgen vielleicht nicht mehr unter den Lebenden weilen würde, und deshalb bemühte sie sich, zornige Erregung und Unwillen bestmöglich zu unterdrücken.

„Der gnädige Herr hat ja Willmann und den neuen Rentmeister zur Seite, die ihm stets gewissenhaft rathen werden," sagte sie nur merklich kühl und erhob sich rasch.

„Gnä' Frau, so geben Sie mir doch wenigstens die Hand. Im Zorne dürfen Sie heute nicht von mir scheiden!" rief der Kranke halb weinerlich, indem er mit den ihm eigenen scharfen Blicken in das jetzt halb abgewandte, blasse Gesichtchen sah. „Wenn ich nicht genau wüßte, daß etwas Großes in Ihnen steckt, hätt' ich ja auch nie gesprochen; allein Sie haben das Zeug dazu, uns allen zu helfen, wieder die alte Ordnung herzustellen!"

„Ich — mein Gott, wie kommen Sie auf diese seltsame Idee, Fechner?"

„Abwarten, gnä' Frau! Der dort oben thut nichts umsonst!" —

Als Lorle nach der Villa heimkehrte, hörte Sie von dem ihr die Pforte öffnenden Diener, daß Besuch angekommen sei, der Wagen jedoch noch angespannt im Hofe halte.

„Von Alt-Steine?" fragte sie lebhaft und erfreut.

„Jawohl, gnädige Frau! Komtesse Ria warten in der Bibliothek," klang es devot zurück.

Bei Nennung dieses Namens flog ein Schatten über Lorles Stirn. Ohne eine Antwort zu geben, eilte sie die breite Treppe zu ihren Gemächern empor, um sich des feucht gewordenen Anzuges zu entledigen.

Das rauhe, unfreundliche Novemberwetter, die Eindrücke der letzten halben Stunde hatten ihr Gemüth merklich herabgestimmt, sie fühlte sich nicht dazu aufgelegt, der ewig mäkelnden Ria ein heiteres, unbefangenes Gesicht zu zeigen.

Sicherlich hatte man daheim erfahren, daß Fred für drei Tage zu einer Jagd nach X . . . gereist war, daher schickte Mama ihr die ältere Schwester zur Unterhaltung. Ruths Besuch wäre ihr bei Weitem lieber gewesen; denn ein ihr unerklärliches Gefühl ließ sie in Rias Gegenwart stets unbeholfen und unsicher erscheinen. Deren hellbraune Augen schweiften ja auch immer so suchend umher, um etwas zu finden, worauf sie die Pfeile ihrer Spottlust und Satire richten konnte. Jeder faut pas, jeder noch so geringe Verstoß gegen die Etikette wurde scharf von ihr gerügt.

Mit peinlichen Empfindungen gedachte Lorle noch ihres ersten größeren Diners, wo sie dermaßen mit der Tischordnung in die Brüche gerathen war, daß Fred geringschätzig ausgerufen hatte: „Wenn Du das nicht einmal verstehst, Kind, dann überlaß solche Dinge lieber mir."

Und Ria war damals Zeugin ihrer Niederlage gewesen! — —

Lorle schellte der Zofe und ließ sich umkleiden. Da man in der Villa das Diner um 4 Uhr einzunehmen pflegte, so war wohl darauf zu rechnen, daß die Schwester zu Tische blieb. Mit kunstgeübten Händen ordnete die Jungfer auch das wundervolle, lichtblonde Haar ihrer Gebieterin, welche gedankenvoll das eigene Antlitz im Spiegel betrachtete.

Kam es ihr nicht selbst vor, als sei jener sonnige Zug von Glückseligkeit, der sich besonders während ihrer Brautzeit darauf aufgeprägt, völlig geschwunden, als wären jetzt Linien um den Mund gezeichnet, die auf Unzufriedenheit und Enttäuschung schließen ließen? Thorheit! Die junge Frau verzog die rosigen Lippen zu einem Lächeln. Besaß sie nicht alles, was das Herz sich nur wünschen konnte? Einen ritterlich schönen, klugen Gatten, der sie liebte und jeden ihrer Wünsche zu erfüllen trachtete? Ferner ein Heim, welches den eigenen Ansprüchen gemäß viel zu elegant und prunkvoll war.

Als Fred sie nach der Rückkehr mit stolzem Selbstgefühl durch die lange Reihe prächtig eingerichteter Salons, durch den von vergoldeter Rokokoschnitzerei und seidenen Behängen strotzenden Tanzsaal geführt, hatte sie eine Empfindung gehabt, als ob all jener Glanz sie erdrücke. Sie liebte ja nur ihn, ihn allein, und würde ihn ebenso geliebt haben, wenn er der ärmste Lieutenant seines Regiments gewesen und ihr nichts als ein bescheidenes Stadtquartier als Wohnung zu bieten vermocht.

Aber sie hatte sich in ihrem unbefangen kindlichen Sinne das Verhältniß zwischen Mann und Weib nur anders geträumt; sie hatte gemeint, es müsse inniger, vertrauenerheischender sein, indem man jeden Gedanken austauschte und sich im Fühlen und Denken völlig ergänzte.

Dagegen war ihr nach und nach die Ueberzeugung gekommen, daß Fred sie nur wie ein verzärteltes, aber unmündiges Kind behandelte, dem man liebevoll über das Köpfchen streicht und Bonbons in den Mund steckt, es hie und da aber auch zurecht weist und belehrt. An seiner Frau war Fred nichts gut und vornehm genug. Er behauptete, sie gäbe zu wenig auf Haltung und lege keine Sorgfalt auf die Hände. Sie durfte meist nur kostbare Stoffe tragen, was garnicht im Einklang stand mit der jugendlich schlanken Gestalt und dem runden Kindergesicht.

„Du darfst nie vergessen, daß Du eine geborene Gräfin Brandenfels bist!" hatte er ihr schon am zweiten Tage ihrer Ehe gesagt, und als beide von der Reise zurückgekehrt und Lorle, wie sie es von Hause gewohnt war, die Zügel des Hauswesens in ihre Hände nahm, da runzelte Fred die Stirn. Er schien es ungern zu sehen, daß sie sich mit Kennerblicken in Keller und Küche umschaute, über die Vorräthe orientirte und der Wirthschafterin kurze, aber präzise Befehle gab und den Schlüsselkorb stets an ihrer Seite behielt. Etwas spöttisch meinte er einmal, er hoffe, sie gehöre nicht zu jenen ewig Leute scheltenden, nach Küche duftenden, mustergültigen Frauen. Seitdem bemühte sie sich, so viel als möglich den Gatten von hauswirthschaftlichen Angelegenheiten nichts merken zu lassen. — — —

Verlegenheit und Unruhe im Gesicht öffnete Lorle einige Minuten später die Thür zur Bibliothek. Der hohe, holzgetäfelte Raum mit den rings um die Wände laufenden Bücherrepositorien, den dunklen Möbeln und den in Blei gefaßten, mit bunten Wappenschildern verzierten Fensterscheiben machte einen düsteren, fast herzbeklemmenden Eindruck.

Unwillkürlich zögerte die junge Frau und betrachtete durch die Portière halb versteckt das sich darbietende Bild.

Den zierlichen Kopf ein wenig nach dem Kaminfeuer gewandt, dessen greller Schein die schönen Züge magisch beleuchtete, die Hände über dem Knie verschlungen, saß Ria und starrte regungslos in die rothe Gluth der darin lodernden Kohlen.

Ein Ausdruck von Wehe, wie Lorle ihn vorher niemals von ihr wahrgenommen, breitete sich über das regelmäßig geschnittene Gesicht, während die großen, weit geöffneten Augen innere Seelenqual verriethen. Zum ersten Mal bemerkte Lorle auch, daß Rias Antlitz schmal und hager geworden und ein tiefer Leidenszug daraus zu Tage trat. Rasch entschlossen näherte sie sich der Schwester mit den Worten:

„Verzeih nur, daß ich Dich so lange warten ließ, Ria, allein ich hatte einen Spaziergang gemacht, und kehrte mit durchnäßten Kleidern zurück. Das Umkleiden nahm einige Zeit in Anspruch."

„Ah — da bist Du ja, Kleine. Nun, es schadet nichts. Ich habe es mir hier in der lauschigen Ecke einstweilen bequem gemacht," entgegnete die Aeltere mit kurzem Lachen und schüttelte in der ihr eigenen burschikosen Weise die ihr von Lorle herzlich gebotene Hand, während sie sarkastisch hinzufügte:

„Ich war begierig zu sehen, wie Du Dich als Strohwittwe aufführst. Mama schwebt immer in tausend Aengsten, Du könntest Heimweh bekommen, wie?"

Jetzt prägte sich nichts als Spott und Uebermuth in den schönen Zügen aus und fast kampflustig blitzten die braunen Augen nach der jüngeren Schwester hin.

„Ja, es ist gräßlich einsam ohne Fred," seufzte schmerzlich die junge Frau und fügte freundlich hinzu: „Johann sagte, Du habest nicht ausspannen lassen. Ich hoffe doch, Du bleibst zu Tische bei mir, Ria! Bitte, leiste mir doch Gesellschaft."

„Nun ja — es liegt mir ohnedies daran, ein wenig ungestört mit Dir zu plaudern, Leonore. Bei uns, wo die vielen Kinder sind, bietet sich selten Gelegenheit dazu. Besonders Ruth fängt neuerdings an, recht naseweis und indiskret zu werden und bildet sich ein, bereits erwachsen zu sein!"

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 2. bis 7. August.

In Subhastationssachen.

2. August. A.-G. Stettin. Das dem Mühlenbesitzer Th. Neumann gehörige, in Podejuch belegene Grundstück.

4. August. A.-G. Labes. Das dem Bäckermeister Carl Schneider gehörige, in Labes belegene Grundstück. — A.-G. Ueckermünde. Das dem Büdner Ferd. Groth gehörige, zu Springenfelde belegene Grundstück.

5. August. A.-G. Greifenhagen. Das dem Landwirth O. H. A. Ahlers gehörige, zu Sinzlow belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das der verehel. Kaufmann Caroline Wulkow, verw. gew. Utpatel, gehörige, in Usedom belegene Grundstück.

6. August. A.-G. Swinemünde. Das dem Eigenthümer Joh. Fr. E. Schloßhauer gehörige, zu Ahlbeck belegene Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Eigenthümer Georg Walter gehörige, in Neumark belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

2. August. A.-G. Neustettin. Erster Termin: Kaufmann W. Maaß, daselbst. — A.-G. Kolberg. Schluß-Termin: Handelsgesellschaft L. Michaelis und A. Maager Nachfolger, Inhaber: Kaufmann Max und Louis Michaelis, daselbst.

4. August. A.-G. Stettin. Erster Termin: Handlung Gebr. Metcke, Inhaber: Kaufmann Alb. Metcke, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Wilhelm Fr. Haß, früher hier, jetzt unbekannten Aufenthalts. — A.-G. Massow. Erster Termin: Kaufmann und Hotelbesitzer Franz Winter, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Schluß-Termin: Kaufmann Alb. Lebus, daselbst.

6. April. A.-G. Treptow a. T. Vergl.-Termin: Kaufmann Max Gertz, daselbst.

Dringende Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Württ. Unterlandes.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli dss. Js. und theilweise auch in den darauffolgenden Nächten haben Hagel, Sturm und Wasser nie dagewesenen Jammer über Tausende unserer Mitbürger gebracht und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und Waldungen unberechenbaren Schaden angerichtet. In einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Gerabronn ist der Ertrag der Felder und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle andern liegen geknickt oder entwurzelt am Boden oder ragen völlig entblättert und zerfetzt in die Lüfte. Die Weinberge stehen öde und kahl, kein Laub ist mehr zu sehen, die Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Rebpfähle sind vielfach zersplittert. Die Fruchtfelder sehen aus, als wären Reitermassen darüber hingejagt und hätten alles bis aufs kleinste Hälmlein in den Boden gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite kaum mehr eine Fensterscheibe, der Verputz ist von den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind großentheils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen nicht selbst gesehen hat, kann sich von dem Umfang des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der in den obengenannten Bezirken verursachte Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und einigermaßen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark angenommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitterschäden in andern Landestheilen, z. B. in den Bezirken Hall, Balingen, Reutlingen, Oberndorf, Sulz, Kirchheim, Aalen, Gmünd, Saulgau, Waldsee, die das Unglück, des unser Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in einzelnen Gemeinden erfordert der Nothstand augenblickliche Hilfe; die größere und schwerste Noth aber wird im kommenden Winter und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der oftbewährten Privatwohlthätigkeit weitester Kreise gestellt. An sie wenden wir uns mit der ebenso herzlichen als dringenden Bitte:

zur Linderung der Noth der Gewitterbeschädigten beizutragen, was in menschlichen Kräften steht.

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist willkommen.

Hauptsammelstelle ist das Kassenamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, Königsstraße 74.

Stuttgart, 5. Juli 1897.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

Staatsrath **von Moser.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: C. Rintsch [Stettin]. Eine Tochter: Amtsgerichts-Sekretär Elgeti [Kallies]. Georg Bollop [Stettin]. Gerichts-Assessor a. D. Hans Köppe [Naumburg a. S.]. Sergeant Tessendorf [Alt-Damm].

Gestorben: Emma Dumas [Stargard i. P.]. Auguste Kersten [Kammin]. Wittwe Sophie Krüger geb. Wilde, 72 J. [Greifswald]. Bertha Marth geb. Loskow [Kolberg]. Frau des Schuhmachermeisters Strenger, Marie geb. Kothlow [Pyritz]. Wittwe Johanna Hardt geb. Hahn, 67 J. [Stettin]. Elisabeth Nandeler geb. Landt [Stettin]. Holzhändler Ch. Schütt [Steinhagen]. Schiffszimmermann Wilhelm Stade [Stralsund]. Rentier Adolph Philippi [Neustettin]. Eisenbahn-Werkmeister Theodor Ihlow, 49 J. [Neustettin]. Pens. Bahnwärter Carl Scheil, 66 J. [Meyringen].

Landwirthschaftliche Winterschule zu Stargard i. Pomm.

Der Unterricht beginnt am **21. Oktober d. Js.** Anmeldungen werden mündlich, wie schriftlich von dem Unterzeichneten oder dessen Vertreter jeder Zeit entgegengenommen; jede gewünschte Auskunft wird gern ertheilt.

Das Geschäftszimmer der Schule befindet sich **Stargard, Großer Wall 20.**

Der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule
Dr. Sobotta.

Concerthaus-Garten.

Montag, 2. August, Abends 8 Uhr:

Großes

Militär-Concert

der gesamten Kapelle des Königs-Regts.

Direktion: **R. Herold.**

Eintritt 25 Pfg.

Bellevue-Theater.

Sonntag, Nachm. 3½ Uhr: **Durch d. Intendanz.**
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. **Gasparone.**
Montag: Kleine Preise. **Das Glück i. Winkel.** Röcknitz . . . Dir. Leon Resemann.
Dienstag: Bons giltig. **Die Göttin d. Vernunft.**

Im Garten: Täglich **Concert der Theaterkapelle.** Dienstag: **Sommerfest, Doppelconcert, italienische Nacht und Sommernachtsball.**

Sommer-Theater Elysium.

Sonntag, den 1. August 1897:

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Große Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von Lehnhardt.

Montag: **Zum 1. Male!** Kolossaler Heiterkeitserfolg. **Kleine Preise!** **Parquet 50** ₰.

Der Nibelungenring.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.

Direktion: Emma Schirmeister.

Heute Sonntag, den 1. August:

Extra-Matinée von 12—2 Uhr.

Auftr. sämtl. neu engag. Künstler. Abends 6½ Uhr: **Große Gala-Fest-Volks-Vorstellung.**

Auftreten der neu engag. Künstler. **Les Revelllont,** Damen-Quartett à la Barrisons. **Flora-Trio,** English song & dance ladies. **Joe Schotter,** musikalischer Clown. Frl. **Mirzl Waldburg,** Clowneuse. Frl. **Lola Vertessy,** internationale Liedersängerin. Herr **Harri Henriol,** Original-Salon- und Charakter-Komiker. Reengagirt **Malton-Truppe.** Lebende Bilder. Frl. **Didi Fregini,** Contra-Altistin. Fröken **Theo Sonoksen,** dänische Soubrette. Nach der Vorst.: Vereins-Tanz-Kränzchen. Montag, den 2. August: Gr. Vorst. m. darauf folgend. letzten diesjährigen **Strohwittwer-Fest-Ball.**